

Kinderchristfeier am Hl. Abend 2018 in St. Joseph, Thomasberg

Mitwirkende: Sprecher A und B (Ältere Kinder) Maria, Josef, Cousin Ruben, Cousine Rebecca, (14) Hirten, ein Verkündigungengel und weitere Engel, Frau, Gottesdienstleiter (GL) Lektor (L)

GL: *Begrüßung*

Lied: *Es ist für uns eine Zeit angekommen L 214*

GL: *Gebet*

Krippenspiel: Bild 1 (Weihnachten)

A: Du sag mal: Jetzt ist doch Weihnachten. Aber was ist das denn für ein komisches Wort? Weißt Du was Weihnachten wirklich bedeutet und wo der Name für das Fest eigentlich herkommt?

B: Nö, das weiß ich ehrlich gesagt auch nicht. Aber fragen wir doch mal unseren Diakon, den Udo Casel. Der müsste es ja eigentlich wissen. – Herr Casel?

GL: Ja?

B: Kannst Du uns sagen, wo der Name Weihnachten für das schöne Fest, das wir jetzt feiern, eigentlich herkommt?

GL: Ja, der Name Weihnachten ist schon sehr alt. Im Mittelalter sagte man „ze den wihen nachten“ und meinte damit „zu den geweihten oder heiligen Nächten“. Heilige Nächte deswegen, weil wir die Geburt von Jesus, dem Sohn Gottes in diesen Tagen und Nächten feiern. **(Bild 2)**

A: Dann feiern wir also an Weihnachten den Geburtstag von Jesus!

B: He mir fällt da gerade etwas auf. Eigentlich müsste es dann doch nicht Geburtst~~ag~~ sondern „Geburtsn~~acht~~ von Jesus“ heißen

GL: Ja deswegen sagen wir ja auch von der kommenden Nacht dass sie die *heilige* Nacht ist.

A: Um wieviel Uhr ist Jesus dann in der heiligen Nach geboren?

B: Ja, Herr Casel, das würde ich auch mal gerne wissen

GL: Das weißt Du vielleicht von Dir, weil es heute von den Hebammen genau aufgeschrieben und in den Standesämtern dokumentiert wird. Aber so etwas gab es zur Zeit von Jesus noch nicht. Die Römer hatten damals nur Volkszählungen, damit sie wussten, wieviel Menschen überhaupt in so einem Land lebten. Wann sie genau geboren wurden interessierte überhaupt niemand.

A: Aber wie kommt es denn dazu, dass wir ausgerechnet in dieser Nacht die Geburt von Jesus feiern?

GL : Das hat mit der Sonnenwende zu tun. Die ist ja immer am 21. Dezember. Bis zu dem Tag werden die Nächte immer länger. Erst nachher werden wieder kürzer und die Tage länger. Das merkt man aber erst drei Tage später, nach der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember. **(Bild 3)** Bevor Jesus geboren wurde glaubten die Römer noch an viele Götter und machten ihnen Geschenke, damit sie nicht böse und zornig wurden sondern zu den Menschen weiter gut waren. Einer dieser Götter war auch der Sonnengott, der nach ihrer Meinung dafür sorgte, dass die die

Tage wieder länger werden. Denn sonst würde es ja immer kälter und die Menschen müssten sterben. Davor hatten sie Angst. Deswegen feierten die Menschen in dieser Nacht immer das Fest des Sonnengottes und beschenkten ihn. Sie schlachteten zum Beispiel die wertvollsten Tieren, verbrannten sie und ließen den Rauch zum Himmel aufsteigen, damit er merkte, dass sie ihn verehrten. Ja und genau dieses Fest feierten viele noch zur Zeit von Jesus und auch danach. Als dann immer mehr Menschen an Jesus glaubten wurde dieses Fest einfach umgedeutet. Sie sagten Jesus ist unser Licht. Er ist so wie eine aufgehende Sonne, die das Dunkel hell machte.

(Bild 4)

B: Aber wieso denn eigentlich *Licht*? Jesus ist doch ein *Mensch* geworden!

GL: Na, natürlich, Aber Jesus hat durch das, was er im Laufe seines Lebens gesagt und gezeigt hat, deutlich gemacht, wer und wie Gott eigentlich ist.

Wenn wir etwas noch nicht wissen sagen wir ja heute auch „Da tappen wir noch im Dunkeln“ Wenn wir es dann verstanden haben sagen wir „Da ist uns ein Licht aufgegangen“. Und so ist uns Menschen auch durch Jesus ein Licht über Gott aufgegangen.

Lied: Ein Licht geht uns auf L 202, dann Bild 5

A: Und was hat Jesus so neues über Gott gesagt und gezeigt? Die Juden glaubten doch damals auch schon daran, dass es nur einen Gott gibt?

GL Ja das schon. Aber auch sie meinten noch, dass man Gott Opfer bringen müsste, also Tiere im Tempel schlachten müsste, damit er zu den Menschen gut ist. Und Jesus hat eben gezeigt, dass Gott nur Liebe ist, dass er alle Menschen liebt - auch ohne, dass sie etwas für ihn tun. Und er hat gezeigt, dass Gott auch diejenigen liebt, die nicht zum Volk der Juden gehören und das er sogar die bösen Menschen liebt.

A: Sogar die Bösen?

GL: Ja, alle Menschen sind *seine* Menschen. Er hat sie doch alle erschaffen. Es ist wie mit einer guten Mutter, einem guten Vater. Eltern lieben auch ihre Kinder trotzdem sie mal böse sind. Das hast Du sicher auch schon mal erfahren. Nur wer geliebt wird kann selber wieder gut werden. Das wusste Jesus genau. Und deswegen hat er seine Liebe auch den Sündern, denen die sich von Gott und seinen Geboten abgesondert hatten, geschenkt.

B: Dann hätten doch eigentlich schon damals die Menschen froh sein können, dass Gott noch viel größer ist als sie dachten. Wieso haben sie ihm denn nicht geglaubt und ihn getötet?

GL: Ja dann hätte sich ja ganz viel verändern müssen. Und das wollen die Menschen bis heute nicht so gerne. Sie wollen lieber alles so lassen wie es ist. Wenn sie Jesus geglaubt hätten, wären mehrere tausend Angestellte am Tempel entlassen worden, die alle mit den Opfern ihr Geld verdienten. Ein ganzer Wirtschaftszweig wäre untergegangen. Und auch diejenigen, die zu den führenden Religionsvertretern zählten, hätten umlernen müssen. Sie hätten den Leuten nicht mehr mit Gott drohen können, wenn sie Jesus geglaubt hätten, dass er ein Gott der Liebe ist.

B Ach so. Jetzt verstehe ich: Deswegen musste Jesus aus dem Weg. Deswegen ist er am Kreuz gestorben. **(Bild 6)**

GL. Ja, ganz genau! Und damit hat er uns nochmal mehr gezeigt wie groß seine Liebe ist. Er hat wirklich alles gegeben: sein ganzes Leben. Eine größere Liebe hätte Jesus nicht zeigen können. Und es ging ja noch weiter: Jesus ist nach drei Tagen auferstanden und hat damit gezeigt, dass Gottes Liebe noch größer ist als der Tod und auch *unser* Leben nicht mit dem Tod aufhört.

A. Ja das ist schon stark! Und es ist ja auch super, dass er heute auch bei uns ist und bei uns lebt und uns liebt.

GL Ja genau, und deswegen feiern wir ja in dieser Nacht auch seine Geburt und erinnern uns daran wie es damals war. Schon um das Jahr 70 hat es der Evangelist Lukas aufgeschrieben. Was er geschrieben hat steht in der Bibel, dem Buch auf unserem Altar. Wer bringt es mal, damit unser Lektor daraus vorlesen kann?

Danke. Jetzt hören wir, was da über die Geburt von Jesus aufgeschrieben ist. Einige von euch spielen dann auch das, was wir da hören:

L: In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen.

Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.

Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Lied: Macht hoch die Tür 1. Strophe GL 218

(Bild 7: Bethlehem)

Josef: Schau Maria, das ist Bethlehem, meine Geburtsstadt!

Maria: Schön liegt sie da. Mitten in den Bergen. – Jetzt wird es aber auch Zeit, dass wir ankommen! Das war ja ein langer Weg von Nazareth bis hierher. Gut, dass wir den Esel dabei haben. Zu Fuß hätte ich das nie geschafft!

Jetzt wird unser Kind hier in der Stadt geboren, in der du auch geboren bist.

Josef: Ja und nicht nur ich, auch unser König David wurde hier geboren. Jetzt wird unser Kind ein echter Nachfahre von David!

Maria: Da können wir ja dann stolz drauf sein! Wenn es nur schon so weit wäre...

Josef: Jetzt sind wir gleich da. Hier wohnen eine Menge Verwandte von mir. Sie sind nach ihrer Geburt hier in der Stadt geblieben. Gleich hier wohnt ein Cousin von mir, den fragen wir direkt mal, ob wir vielleicht bei ihm wohnen können.

(Josef klopft an die erste Bank. Der Cousin kommt gleich zu ihm.)

Ruben: Shalom, Josef. Ja das gibt es ja nicht! *(umarmt Josef)*

Josef: Shalom Ruben, jaja, da muss erst mal der Kaiser eine Volkszählung befehlen!
Darf ich dir meine Frau Maria vorstellen?

Ruben: Willkommen Maria. Bindet den Esel an und kommt dann doch schnell herauf. Meine Frau wird sich sicher freuen. – Rebecca. Rebecca, Josef ist mit seiner Frau Maria nach Bethlehem gekommen – wegen der Volkszählung, weißt Du?

Rebecca. Oh wie schön! Shalom Maria, ich bin Rebecca. Wir werden uns sicher gut verstehen. Wie ich sehe, bist Du schwanger. Wie schön für dich! Wir haben schon 3 Kinder. Sie machen uns viel Freude. Sicher werden sie gleich nach Hause kommen. Aber jetzt muss ich erst noch Euren Esel in die Viehhöhle bringen und ihm etwas Futter geben. Schließlich ist auch er unser Gast.
(Rebecca bringt den Esel hinter den Altar)

A: Halt, halt, das kenne ich aber anders! Da gab es doch immer in den Krippenspielen die Wirte, die Maria und Josef nicht reingelassen haben. Wo sind die denn geblieben?

GL : Davon hat Lukas nichts geschrieben. Das haben sich die Leute hier in Deutschland so ausgedacht. Das ist später dazu erzählt worden. Heute wissen wir, dass Maria und Josef wahrscheinlich bei Verwandten untergekommen sind und dass eben eine solche Geburt in einem Stall ganz normal war. (**Bild 8 Altes Haus in Taybeh**) Bei unseren Pilgerreisen ins Heilige Land, haben wir immer eine solche Wohn- und Viehhöhle besucht, die bis vor 100 Jahren noch in Gebrauch war und bis dahin noch als Geburtsort im Einsatz war. Die Wohnhöhle nannte man auch Herberge. Dort kam man zusammen zum Essen, Erzählen und zum Schlafen. Und da war eben kein Platz für eine Geburt. Deshalb also ganz normal die Geburt in der Viehhöhle. - So jetzt aber weiter in unserem Stück. Was ist denn da los?

Maria verzerrt ihr Gesicht und hält ihren Bauch fest. (Bild 9 Bethlehem)

Josef: Was ist Maria? Geht es dir nicht gut?

Maria: Ich glaube, das Kind kommt.

Rebecca: Komm, wir gehen hinunter zu den Tieren, dort habe ich auch meine drei Kinder bekommen, Ich helfe dir Maria. Die Männer lassen wir hier oben.
(Rebecca und Maria gehen hinter den Altar) (**Bild 10 Viehhöhle**) wird eingeblendet)

GL: Was nun in der Höhle geschieht, ist nicht für die Augen aller bestimmt. Hören wir noch einmal, was Lukas dazu in der Bibel geschrieben hat:

L: Maria gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

Lied: Zu Bethlehem geboren. (während dessen kommen Hirten vor den Ambo) (**Bild 11 Bethlehem**)

Ruben: Josef, schau mal, da kommen die Frauen ja schon mit Eurem Kind!

Maria: Josef, Josef, es ist ein Junge!

Josef: Ohhhh! Wunderbar! Und wie geht es Dir, Maria?

Maria: Gut, Josef, - ein Glück, dass Rebecca so viel Erfahrung hat....

GL: Sicher ist Rebecca und ihrem Mann noch gar nicht klar, was in ihrem Haus für ein besonderes Kind geboren wurde. Nach außen war ja alles wie bei jeder Geburt. Doch da gibt es Menschen, die bald mehr wissen werden über dieses Kind. Hören wir doch mal, was Lukas dazu weiter geschrieben hat:

L: In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, (Engel auf Stuhl) der Engel aber sagte zu ihnen:

Engel: **Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll:
Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.**

GL (*andere Engel kommen dazu*)

L: Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe /und auf Erden ist Friede /bei den Menschen seiner Gnade.

Lied: Engel auf den Feldern singen L 215, 1-3 (danach: Bild 12 Bethlehem)

1. **Hirte:** Was war das dann?

2. **Hirte:** Das weiß ich auch nicht

3. **Hirte:** Habe ich geträumt oder habt Ihr auch sowas wie einen Engel gesehen?

4. **Hirte:** War das ein Engel? Ich habe vorher noch nie einen gesehen und gehört.

5. **Hirte:** „Heute ist Euch der Retter geboren“ hat dieser Engel gesagt.

6. **Hirte:** Und dann hat er noch gesagt: Er ist der Messias, der Herr

7. **Hirte:** Das hast du aber gut behalten!

Eh.. Was hast du da gesagt: Der Messias?

6. **Hirte:** Das ist ja der Sohn Gottes! Darauf warten die Menschen doch schon so lange!

5. **Hirte:** Ich verstehe als Hirte ja nicht sehr viel von Gott und all dem, aber ich weiß:

Wenn der Messias kommt heißt das: Gott selbst kommt auf die Welt und dann wird alles gut!

4. **Hirte:** Und wir sind die ersten, die das erfahren?

3. **Hirte:** Dann hat Gott uns also doch nicht vergessen. Auch wenn wir wegen unserer Arbeit mit den Schafen gar nicht zum Tempel gehen können.

2. **Hirte:** Ist das schön! Das heißt ja: Gott liebt auch die Hirten, uns einfache Leute und nicht nur die Frommen in Jerusalem!

1. **Hirte:** Kommt, Freunde, da müssen wir hin. Der Messias als Kind in Bethlehem, gleich hier bei uns. Wenn ich das meiner Mutter erzähle...

Lied: Kommet ihr Hirten L 223, 1+2

(während dessen gehen die Hirten durch die Kirche zur Altarkrippe) (dann Bild 12 Bethlehem)

L: So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.

GL: *Vertiefung des Weihnachtsgeheimnisses,*

Erklärung der eigenen Beteiligung, Anbetung, Licht von Bethlehem,

Instrumentales meditatives Orgelspiel nach der Melodie „Nun freut euch ihr Christen“

(Licht von Bethlehem wird zur Altarkrippe getragen, Friedenslicht an Taube wird daran entzündet.)

Lied: Nun freut euch ihr Christen GL 241,1+2 (Bild 14 schwarz)

Frau: Also das verstehe ich jetzt nicht: „Wenn der Messias auf die Welt kommt, kommt Gott auf die Welt und dann wird alles gut“ hat eben einer Hirten gesagt. Aber es ist doch nicht alles gut geworden. Es gibt doch auch nach der Geburt von Jesus noch so viel Leid und Elend in der Welt! Die vielen Krankheiten, die Kriege und der Terror in unseren Städten...

GL: Ja, das stimmt. Deshalb glauben die Juden auch bis heute nicht, dass Jesus wirklich der Messias war, und ehrlich gesagt glauben es auch viele von den modernen Menschen hier bei uns auch nicht. Aber sie haben Jesus nicht ganz verstanden. Er wollte es nicht alles selbst gut machen. Er wollte uns daran beteiligen.

Frau: Ja aber wie denn?

GL: Ganz einfach: Er hat uns für immer seine Liebe geschenkt, die uns auch heute gilt, jeder und jedem von uns. Wer darüber staunen kann und seine Liebe annimmt, kann daran mitwirken, dass es besser wird mit der Welt. Und das haben bis jetzt schon viele Christen getan und tun es noch immer.

Frau: Das ist ja alles schön gesagt, aber was können wir denn schon tun? Oder gibt es da wirklich was, was die Christen hier tun und wo ich mitmachen kann?

GL: Ja natürlich! Es gibt in unseren Gemeinden Menschen, die sich um die Senioren kümmern, andere besuchen die Kranken, wieder andere sammeln Geld für Arme, die es auch hier bei uns gibt.

Frau: O.K. Kranke besuchen ist ja schön und gut – aber davon werde sie auch nicht gesund. Gegen manche Krankheiten sind wir doch einfach machtlos – und dann der Tod, der so viele unschuldige Menschen manchmal viel zu früh trifft. Davon rettet uns aber dieser Retter aber wohl doch nicht.

GL: Jaja! Er macht es nicht so wie wir es gerne hätten. Er verschont uns nicht vor Leid, Krankheit und Tod. Und er hat sich selber auch nicht davon verschont. Er wird Mensch, um selber durch Leid und Tod hindurchzugehen und uns so seine Liebe zu zeigen, die stärker ist als der Tod und auch uns stärkt, mit dem gleichen Vertrauen das er zu seinem Vater hatte, durch alles hindurchzukommen.

Frau: Na dann... Aber ich fühle mich da immer noch ein bisschen schwach und kraftlos für.

GL: Das kann ich gut verstehen. Aber genau dafür ist Jesus ja von Gott in diese Welt gekommen: Um uns seine Liebe zu schenken. Eine Liebe, die jedem ganz persönlich gilt, eine Liebe, die uns stärkt und die so groß ist, dass wir sie einfach weiterschenken müssen...

Frau: Und du meinst: diese Liebe gilt auch mir?

GL: Ja, voll und ganz. Dafür ist er in die Welt gekommen. Das wollte er in seinem ganzem Leben zeigen: Wer sich von seiner Liebe treffen lässt, wird ein neuer Mensch. Komm doch näher heran zu ihm und lass dich einladen in seine Gemeinschaft – heute am Heiligen Abend, am Fest seiner Geburt
(Frau kniet sich auch an die Krippe vor dem Altar)

Lassen wir uns alle einladen heute vor seiner Liebe zu staunen, die sich so klein gemacht hat.

Lassen wir uns alle einladen, daran mitzutun, dass seine Liebe auch durch uns Hand und Fuß bekommt.

Das geht auch durch unsere Kollekte (Adveniat/Kinderopfer)

Lied: Ihr Kinderlein, kommet L 217 (Kollekte!!)

(Spieler bringen Jesuskind in die Kirchenkrippe) (Bild 15: Krippe)

Verschiedene : Fürbitten

Alle: Vater unser

GL Schlussgebet,

Schlussworte (**Dank an Akteure** Weihnachtswünsche)

Segen

Lied: O du fröhliche L 218, 1-3

(Bild 16 Frohe Weihnachten)

2019: Anzahl der Strophen hinzufügen (muss mit Präsentation übereinstimmen)